

Zum hurritischen Verbalsystem

Gernot Wilhelm – Würzburg



Das Hurritische, wie es dem fast 500 Zeilen umfassenden, um 1365 v.Chr. geschriebenen sog. "Mittani-Brief" (Friedrich 1932, Wilhelm *apud* Moran 1987) zugrundeliegt, unterscheidet zwei Satzstrukturtypen. Diese Satzstrukturtypen sind in einer noch genauer zu bestimmenden Weise durch vokalische Grammeme am Verb charakterisiert, die herkömmlich als "Klassenzeichen" (*class-marker*, Speiser 1941:83, Bush 1964:194) bezeichnet, hier jedoch neutraler "Themavokale" genannt werden.

I.

Typ I bezeichnet Handlungen, Vorgänge und Zustände, an denen nur ein Aktant in Kausal-/Prädikativfunktion in syntagmatischer Isolierung (cf. Heger 1983) beteiligt ist. Der Aktant wird durch Endungslosigkeit gekennzeichnet (Absolutiv (Nominativ)) und ausschließlich oder zusätzlich durch ein enklitisches Personalpronomen (1. Ps. Sg.: *-d/-tta*, 2. Ps. Sg.: *-m/-mma*, 3. Ps. Sg.: *-n/-nna*, 1. Ps. Pl.: *-dil/-dilla*, 3. Ps. Pl.: *-l/-lla*) vertreten, das mehrfach und anscheinend an allen Satzsegmenten auftreten kann. Es werden drei Tempora unterschieden (Präsens: \emptyset , Präteritum: *-ož-*, Futur: *-ed-*).¹ Assertorische Formen werden mit *-kkV-* negiert, Wunschformen mit *-va-*.

Hinsichtlich des "Themavokals" sind drei Untertypen zu unterscheiden. Wenn das Verballexem einen syntagmatischen Kontrast von Kausal- und Prädikativfunktion zuläßt, der jedoch nicht realisiert ist, steht der "Themavokal" *-i-* (Typ Ia).² Wenn das Verballexem einen syntagmatischen Kontrast von Kausal- und Prädikativfunktion nicht zuläßt, steht bei den Verben der Bewegung *un-* "kommen" und *itt-* "gehen" der "Themavokal" *-a* (Typ Ib). Hurritisches Sprachmaterial außerhalb des Mittani-Briefes zeigt, daß der *a*-Vokal auch bei anderen Bewegungsverben wie *naḥḥ-* "sich setzen" (Neu 1988a:6 f.) sowie bei prädikativ verwendeten Adjektiven (Speiser 1941:122e) steht. Nur bei Typ Ib tritt nach den Tempussuffixen *-ed/t-* und *-ož/š-* ein Suffix *-t-* auf, das herkömmlich "Intransitivitätszeichen" genannt wird und dazu dient, Verwechslungen zu vermeiden (*ūn=ōž=a* "er brachte" [-*a*: Perso-

¹ Die Annahme, es handele sich dabei um ein Aspektsystem (Diakonoff 1971:115 f., Chačikjan 1984), ist bisher nicht durch den Nachweis von *-ed*-Formen zur Bezeichnung einer unvollendeten Handlung der Vergangenheit und *-ož-* Formen zur Bezeichnung von vollendeten Handlungen der Zukunft (*futurum exactum*) gestützt worden und kann daher vernachlässigt werden.

² Dieser Typ wird in der neueren hurritologischen Literatur nach dem Vorgang von Thiel 1975:193 ff. öfter als "Antipassiv" bezeichnet (zuletzt Girbal/Wegner 1987:149 f.).

nenzeichen 3. Ps. Sg. Ergativ], $\bar{u}n=\bar{o}\check{s}=t=a$ "er kam" [-a: "Themavokal"]; Chačikjan 1984:94).

Einige wenige Zustandsverben (*mān-*, *tupp-* "sein, vorhanden sein", wahrscheinlich *ur-* "vorkommen", vielleicht *irn-* "gleichwertig sein"[?]) haben den "Themavokal" *-e/i* (Typ Ic). Sie können nicht mit den Suffixen des Präteritums oder des Futurs kombiniert werden und bilden keine Wunschformen. Sie dürfen insofern nur bedingt zu den Verben gezählt werden.

Nur die Formen der Typen Ib und Ic zeigen vor dem Negationssuffix *-kkV* einen Wechsel des "Themavokals" zu *-o-*, während er in Typ Ia erhalten bleibt.

Typ Ia:

(1) *undo=mān šēn(a)=i[ff]* $\bar{e}=n$ *pašš=[ōž=i]* "nun aber hat m[ein] Bruder [ge]schickt" Mit. II 107.

undo "nun, jetzt", *-mān* enklit. Konnektivum, *šēna* "Bruder", *-iffē* Poss.-suffix 1. Ps. Sg. Absolutiv vor weiterem Suffix, *-n* Kurzform des enklit. Personalpron. 3. Ps. Sg. Absolutiv, *pašš-* "schicken", *-ōž* Prät., *-i* "Themavokal".

(2) *pašš=ed=i=d=an šēn(a)=i[ffu=d]*a "ich werde zu meinem Bruder schicken" Mit. III 116 f.

pašš- cf. (1), *-ed* Futur, *-i* "Themavokal", *-d* Kurzform des enkl. Personalpron. 1. Ps. Sg. Absolutiv, *-an* enklit. Konnektivum, *šēna* cf. (1), *-iffu* Poss.-suffix 1. Ps. Sg. Absolutiv vor weiterem Suffix, *-da* Direktiv.

(3) *hill=ož=i=kka=tt(a)=ān* "und ich habe nicht gesprochen" Mit. I 52.

hill- "sagen, sprechen, mitteilen", *-ož* Prät., *-i* "Themavokal", *-kka* Negation, *-tta* enkl. Personalpron. 1. Ps. Sg. Absolutiv, *-ān* cf. (2).

(4) *ia=dil=ān ūr=i=kki* "und was wir nicht wünschen" Mit. II 74.

ia- Relativum, *-dil* Kurzform des enklit. Personalpron. 1. Ps. Pl. Absolutiv, *-ān* cf. (2), *ūr-* "wünschen", *-i* "Themavokal", *-kki* Negation.

Typ Ib:

(5) *adī=nīn Manē=n=an šēn(a)=iffu=ū[e]* *pašš=iṭhi ūn=a* "und so kommt Mane, meines Bruders Gesandter" Mit. II 13 f.

adi "so", *-nīn* enklit. Partikel unbek. Bed., *-n* cf. (1), *-an* cf. (2), *šēna*, *-iffu* cf. (2), *-ye* Genetiv nach *-o/u-* < *-va*, *pašš-iṭhe* "Gesandter" cf. (1), *ūn-* "kommen", *-a* "Themavokal".

(6) *ūn=ā=ll(a)=ān šēn(a)=iffu=da* "und sie kommen zu meinem Bruder." Mit. I 115.

ūn- cf. (5), *-ā* "Themavokal", *-lla* enklit. Personalpron. 3. Ps. Pl. Absolutiv, *-an* cf. (2) *šēna* cf. (1), *-iffu* cf. (2), *-da* cf. (2).

(7) *ūn=ōš=t=a=mān* "und (er?) ist gekommen" Mit. II 110.

ūn- cf. (5), *-ōš* Prät., *-t* "Intransitivitätszeichen", *-a* "Themavokal", *-mān* cf. (1).

(8) *itt=ōš=t=a=mān šēn(a)=iffu=da innā=mā=nīn ū<n>=ēt=t=a* "und sie ist gegangen zu meinem Bruder. Wenn sie kommen wird" Mit. III 11 f.

itt- "gehen", *-ōš*, *-t*, *-a*, *-mān* cf. (7), *šēna* cf. (1), *-iffu* cf. (2), *-da* cf. (2), *innā* "wenn", *-mā* enklit. Personalpron. 3. Ps. Sg.(?), *-nīn* cf. (5), *ūn-* cf. (5), *-et* Futur.

(9) *adī=nīn tažē=n itt=ōš=t=a* "so ist das Geschenk abgegangen" Mit. I 90.

adī, *-nīn* cf. (5), *taže* "Geschenk", *-n* cf. (1), *itt-*, *-ōš*, *-t*, *-a* cf. (8).

Typ Ic:

(10) *šēn(a)=iffə šēnā=nn(i)=ae mānn=i=nīn* "mein Bruder ist brüderlich gesonnen" Mit IV 12 f.

šēna cf. (1), *-iffə* Poss.-suffix 1. Ps. Sg. Absolutiv im Auslaut, *-nn(i)=ae* Adverbialbildung, *mānn-* "(vorhanden) sein", *-i* "Themavokal", *-nīn* cf. (5).

(11) *aī=n Mane=nnā=man mānn=o=kko* "wenn Mane es nicht ist" II 90 f.

aī "wenn", *-n* cf. (1), *-nnā* enklit. Personalpron. 3. Ps. Sg. Absolutiv, *-man* enklit. Partikel unkl. Bed., *-o* "Themavokal", *-kko* Negation.

(12) *undo=mān ... ēl(a)=iffə ... tupp=e* "und nun ist da ... meine Schwester" Mit. III 35 f.

undo, *-mān* cf. (1), *ēla* "Schwester", *-iffə* cf. (10), *tupp-* "(vorhanden) sein", *-e* "Themavokal".

(13) *aī=(a)n ... tupp(i)=i=až tupp=o=kko* "wenn ihre Tafeln ... nicht vorhanden sind" Mit. III 44 f.

aī cf. (11), *-(a)n* cf. *-n* (1) oder *-an* (2), *tuppi* "Tontafel", *-i* Poss.-suffix 3. Ps., *-až* Pluralisator, *tupp-* cf. (12), *-o*, *-kko* cf. (11).

(14) *ur=o=kk[ō]=n taržuāni* "es existiert kein Mensch (wie er in allen Ländern)" Mit. II 95 f.

ur- "vorhanden sein", *-o*, *-kkō-* cf. (11), *-n* cf. (1), *taržuāni* "Mensch".

Die "Themavokale" *-i-* und *-a-* treten auch in zweigliedrigen Personennamen mit einem verbalen Element auf, z.B.:³

-i-:

Ag=i=p - Tēššob

"(Der Gott) Tēššob nahm auf"

Ar=i=b - en=ne

"Der Gott gab"

Egl=i=b - adal

"Der 'Starke' rettete"

Ha=i=p - šarri

"Der Götterkönig nahm"

Haž=i=p - Tēššob

"Tēššob erhörte"

Hud=i=b - Ugur

"(Der Gott) Ugur erhöhte"

Kir=i=p - Tilla

"(Der Gott) Tilla ließ frei"

Pašš=i=p - Tilla

"Tilla schickte"

Tād=i=p - Tēššob

"Tēššob erwies Liebe"

-a-:

Ag=a=b - elle/šenne

"Die Schwester/der Bruder erschien(?)"

Ūn=a=p - Tēššob

"Tēššob kam"

³ Alle Beispiele entstammen den ins 15.-14. Jh. v.Chr. zu datierenden Texten aus Nuzi; Belege: Gelb u.a. 1943. Obwohl eine Tempusmarkierung der verbalen Elemente nicht erkennbar ist, werden alle Formen präterital übersetzt, da dies in mehreren Fällen durch den auch sonst in der altorientalischen Namengebung häufigen Bezug auf die Geburt des Namenträgers erforderlich ist.

Das Element *-b/p-* wird von Diakonoff 1971:141 als "Partizipialendung" bezeichnet, die der Endung *-bə* der 3. Ps. Sg. "intransitiver" Formen des Urartäischen entspreche. Es gibt keinen Grund, diese richtige Verknüpfung nicht noch enger zu ziehen und *-b* geradezu als die Personalendung der 3. Ps. Sg. und – anders als im Urartäischen! – auch Pl. (Neu 1988a:7) zur Bezeichnung des Aktanten in Kausal-/Prädikativfunktion in syntagmatischer Isolierung aufzufassen. Das Suffix *-b* ist, wie schon die urartäische Parallele zeigt, ein altes Phänomen, das sich vor allem in Personennamen gehalten hat. Im Hurritischen des Mittani-Briefes ist es gar nicht bezeugt. Es kann anscheinend nicht an die Zustandsverben der Gruppe Ic treten.

Alle Namen mit *-i-* entsprechen genau der Definition des Typs Ia, insofern als das Verballexem in jedem Falle einen syntagmatischen Kontrast von Kausal- und Prädikativfunktion zuließe, dieser jedoch nicht realisiert ist. Die wenigen verständlichen Beispiele für *-a-* gehören zum Typ Ib, zu dem (u.a.) Verben der Bewegung gehören, bei denen – jedenfalls in der durch die Kombination mit *-a-* erzeugten Lexik⁴ – kein syntagmatischer Kontrast von Kausal- und Prädikativfunktion möglich ist.

Es besteht daher keine Veranlassung, zwischen "Themavokalen" (*-i* und *-u/o* der negierten Formen unter den Beispielsätzen [11], [13] und [14]) und "Partizipialendungen" (*i*, *-a*, *-o* [dazu weiter unten] in Personennamen sowie *-a* in den Beispielsätzen [5]–[9]) zu unterscheiden, wie dies Speiser 1941:84 verlangt hat. Diakonoff 1971:140 hat zwar die funktionale Identität der "Themavokale" und der "Partizipialendungen" gesehen, aber dennoch an der Unterscheidung festgehalten, da er ihnen irrtümlich unterschiedliche Positionen in der Suffixkette zuweist.⁵

Formen mit dem "Themavokal" *-i* bzw. *-a* und einem Personalsuffix *-b*, wie sie die angeführten Personennamen enthalten, begegnen auch öfter in den allerdings weithin noch schwer verständlichen Texten aus der hethitischen Hauptstadt Hattuša bei Boğazköy. Wichtige zusätzliche Klärungen liefert nun die 1983 in Hattuša gefundene und 1990 in Autographie publizierte hurritisch-hethitische Bilingue (Otten/Rüster 1990; cf. Otten 1974, Neu 1988a). Die uns vorliegenden Niederschriften des Textes stammen zwar aus dem frühen 14. Jh. v.Chr. und sind damit nicht viel älter als der Mittani-Brief, sie gehen aber auf ältere Vorlagen aus dem syrischen Raum zurück

⁴ Diese Einschränkung ist nötig, da der Fall des Verballexems *ag-* zeigt, daß das Verballexem selbst hinsichtlich der Möglichkeit oder Unmöglichkeit eines syntagmatischen Kontrasts von Kausal- und Prädikativfunktion nicht grundsätzlich festgelegt ist, sondern daß hier Optionen bestehen können, die durch den "Themavokal" realisiert werden; vgl. auch *ūn-* mit *-a-* "kommen", mit *-i-* "holen(?), bringen".

⁵ Die Form *un=o=kka=lla*, die er als Beweis für eine Position der "Partizipialendung" *-a* hinter der Negation *-kkV* anführt, folgt einer Regel, derzufolge der Vokal des Negationssuffixes *-kkV* vor den enklitischen Pronomina zu /a/ wird (cf. Beispielsatz [3] und Bush 1964:88).

und zeigen in sprachlicher Hinsicht Übereinstimmungen mit dem ältesten bisher bekannten hurritischen Sprachdenkmal, der Inschrift des Tiž-adal von Urkeš (um 2000 v.Chr.). Formen auf $-i=b$ und $-a=b$ stehen hier in voll verständlichem Kontext, dessen Analyse die Zuordnung zu den oben beschriebenen Typen Ia und Ib bestätigt. Vereinzelt erscheinen auch Formen des Typs Ia und Ib ohne $-b$. Das Material reicht noch nicht aus, um die Bedingungen der Anwesenheit von $-b$ genauer zu beschreiben.

Formen auf $-i(=b)$ (Typ Ia):

(15) *far=i=n(n)i=nā=ma mūž=i=b* "die Brotbäcker machten zurecht" (d.h. schichteten die Brote auf) KBo 32, 13 I 21.

farinni "Brotbäcker", *-na* Artikel Pl., *-ma* enklit. Konnektivum(?).

(16) *mall=ad(i)=ae=l un=i=b* "mit einer Schüssel(?) brachten sie" (nämlich die zuvor erwähnten Fleischstücke) KBo 32, 13 I 23.

malladi "Schüssel" (?), *-ae* Instrumental, *-l* Kurzform des enklit. Personalpron. 3. Ps. Pl. Absolutiv.

(17) *tabrēn=ne alu=i=b ḫill=i=b ištān(i)=i=da* "der Schmied sprach (und) sagte zu seinem Innern" KBo 32, 14 I 52 f.

tabirni "Schmied", *-ne* Artikel Sg., *alu-* "sprechen, sagen", *ḫill-* "sagen, mitteilen", *ištāni* "Inneres, Mitte", *-i* Poss.-suffix 3. Ps. Sg., *-da* Direktiv.

ohne $-b$:

(18) *ḫimz=ath=ož=i Āllāni* "Āllāni gürtete sich" KBo 32, 13 I 10 f.

Zu *ḫimz-* cf. *ḫezmi* "Gürtel", *ḫezm=umma* "sich gürteten" [AHw 342a sub *ḫesmu(mma)*], *-ath(i)* sonst Nominalsuffix bei Gegenstandsbezeichnungen, *-ož* Prät., *-i* "Themavokal".⁶

(19) *fē=ve tiža=b an=ašt=i=kki* "dein Herz freut sich nicht" KBo 32, 15 I 20' f.

fē "selbständ. Personalpron. 2. Ps. Sg. 'du'", *-ve* Gen., *tiža* "Herz", *-b/v* Poss.-suffix 2. Ps. Sg., *an-* "sich freuen", *-Všt* "Wurzelerweiterung"; *-i* "Themavokal", *-kki* Negation.

Formen auf $-a(=b)$ (Typ Ib):

(20) *aval=le=ve=n(e)=a Tēššob ... kešḫi=ne naḫḫ=a=b* "Tēššob setzte sich auf einen Thron von Feldes(größe)" KBo 32, 13 I 3 f.

avari "Feld" (/r/ > /l/), *-le* < *-ne* Artikel Sg., *-ve* Gen., *-n(e)* Artikel Sg. als Suffixrelator, *-a* Essiv, *kešḫi* "Thron, Stuhl", *-ne* Artikel Sg. mit Kasusfunktion.

(21) *tapš=āg=i=na so/ugm=o/ušt=a=b* "die Mundschenke kamen herein" KBo 32, 13 I 21 f.

tapšāgi "Mundschenk", *-na* Artikel Pl., *-Všt* "Wurzelerweiterung".

(22) *nāli ḏlvī=ne faban=ne ḫab=ān=a=b* "das Reh ging zu(?) / graste auf(?) einem anderen Berg" KBo 32, 14 I 2 f.

nāli "Reh", *ḏlvī* "anderer" (~ *ḏlī*), *-ne* Artikel Sg., *fabni* "Berg", *-ne* Artikel Sg. mit Kasusfunktion.

⁶ Anders Neu 1988b:251.

(23) *atta(i)=i=vi tōruve teġ=ešt=a=b talmūy=a=b* “zu einem Feind seines Vaters wuchs er heran (und) wurde groß” KBo 32, 14 IV 2 f.

attai “Vater”, *-i* Poss.-suffix 3. Ps. Sg., *-vi* (~ *-ve*, Gen.), *tōrub/vi/e* “Feind”, *-Všt* “Wurzelerweiterung”, *talmūy-* cf. *talmi*, *talame* “groß”.

ohne *-b*:

(24) *Tēššop=pa pid=uff=a av(i)=i=da* “vor Tēššob drehte sie sich” KBo 32, 13 I 11.

-pa < *-va*, Dativ, bezogen auf *av(i)=i=da*: *avi* ~ *abi* “Angesicht, vor”, *-i* Poss.-suffix 3. Ps. Sg., *-da* Direktiv, öfter zur Bildung von Postpositionen, *-uff* ~ *-upp* Wurzelerweiterung unklarer Bedeutung.

(25) *Āllāni=ma ... Tēššop=pa=ma tapš=āġ=a mēġ=a* “und Allani ... trat zu Tēššob als Mundschenk” KBo 32, 13 I 28 f.

-ma enklit. Konnektivum(?), *-pa* cf. (24), *tapšāġi* “Mundschenk”, *-a* Essiv.

(26) *nāli agabē=n(a)=āž=a nāv=a šīe=n(a)=āž=a* “ein Reh weidete auf dem diesseitigen Flußufer” KBo 32, 14 I 26 f.

nāli “Reh”, *agabē* “diesseitig(es Ufer)”, *-na* Artikel Pl., *-āž* Pluralisator *-a* Essiv, *nāv-* “weiden”, *šīe* “Wasser, Fluß” *-n(a)=āž=a* wie zuvor.

II.

Im Gegensatz zu Typ I beschreibt Typ II Handlungen, an denen zwei Aktanten in syntagmatischem Kontrast, einer in Kausal- und einer in Prädikativfunktion, beteiligt sind. Der Aktant in Kausalfunktion wird mit der Ergativendung *-ž* gekennzeichnet. Der Aktant in Prädikativfunktion steht im endungslosen Absolutiv (Nominativ) und kann ausschließlich oder zusätzlich durch ein enklitisches Personalpronomen (s. oben unter Typ I) vertreten werden.

Bei Typ II sind zwei Untertypen festzustellen. In Typ IIa tritt in einer Reihe von Formen der “Themavokal” *-i* auf. Auch hier werden mit denselben Grammemen wie bei Typ Ia-b drei Tempora unterschieden. Der “Themavokal” *-i* fehlt bei der 1. Ps. Sg. und Pl. Präs. sowie bei allen Formen des Präteritums und des Futurs. Die Verbalformen tragen ein obligatorisches Personalsuffix (1. Ps. Sg.: *-aū*, 2. Ps. Sg.: *-o*, 3. Ps. Sg.: *-a*, 1. Ps. Pl.: *-aū=žā*), das sich auf den Aktanten in Kausalfunktion bezieht oder ihn allein vertritt. Sie werden normalerweise durch das Suffix *-va* negiert (s. Beispiel [29]).

(27) *inū=ttā=nīn ħenni šēn(a)=iffu=ž tād=i=a* “wie nun mein Bruder mich liebt” Mit. I 74.

inū “wie”, *-tta* enkl. Personalpron. 1. Ps. Sg. Absolutiv, *-nīn* enkl. Partikel unkl. Bed., *ħenni* “nun”, *šēna* “Bruder”, *-iffu* Poss.-suffix 1. Ps. Sg. vor Kasusendungen, *-ž* Ergativ, *tād-* “lieben”, *-i* “Themavokal”, *-a* Personenzeichen 3. Ps. Sg. Ergativ.

(28) *pal=i=ā=ll(a)=ān ... šēn(a)=iffu=ž* “und mein Bruder kennt sie ...” Mit. III 47.

pal- “wissen, kennen”, *-i*, *-a* cf. (27), *-lla* enkl. Personalpron. 3. Ps. Pl. Absolutiv, *-an* enklit. Konnektivum, *šēna*, *-iffu*, *-ž* cf. (27).

(29) *ōlē=n šēn(a)=iffu=ž pašš=iṭhe pašš=ar=i=vā=en Mane=nna=man pašš=i=en* "Einen anderen Gesandten möge mein Bruder nicht schicken, nur den Mane möge er schicken!" Mit. IV 53 f.

ōli "anderer", *-n* Kurzform des enklit. Personalpron. 3. Ps. Sg. Absolutiv, *šēna*, *-iffu*, *-ž* cf. (27), *pašš=iṭhe* "Gesandter", *pašš-* "schicken", *-ar* Wurzelerweiterung: frequentativ, *-i* "Themavokal", *-vā* Negation, *-en* Jussiv 3. Ps., *-nna* enklit. Personalpron. 3. Ps. Sg. Absolutiv, *-man* enkl. Partikel unkl. Bed.

Typ IIb ist durch den "Themavokal" *-o* charakterisiert. Die Tempusgrammeme von Typ Ia-b und IIa sind mit Typ IIb anscheinend nicht kompatibel. Typ IIb wird durch das Suffix *-ud* negiert. Wie in Typ IIa wird auch hier der Aktant in Kausalfunktion durch den Ergativ repräsentiert, allerdings muß das Agens anders als in Typ IIa nicht ausdrücklich im Satz genannt sein, sondern kann auch aus dem Zusammenhang subintelligiert werden. Die enklitischen Personalpronomina, die in Typ IIa eine hohe Redundanz zeigen, sind bei Typ IIb selten und fehlen oft ganz. Charakteristisch für Typ IIb ist das Suffix *-m*, das weiter unten behandelt wird.

(30) *nāli faban=ne=ž šid=ar=n(i)=a kul=ūr^l=o=m* "der Berg belegte das Reh mit einem Fluch" KBo 32, 14 I 9 f. (cf. 54 f.).

nāli "Reh", *fabni* "Berg", *-ne* Artikel Sg., *-ž* Ergativ, *šidarni* "Fluch", *-a* Essiv, *kul-* "sprechen", *-ūr* Wurzelerweiterung unbek. Bed.

(31) *kāzi tabal=le=ž ... tav=ašt=ō=m : tav=ašt=ō=m muž=ōl=ō=m ēlg(i)=āe ton=ōšt=o=m* "der Kupferschmied goß einen Becher, er goß ihn (und) brachte ihn in die richtige Form (und) versah ihn mit Applikationen" KBo 32, 14 I 42-44.

kāzi (< akkad. *kāsu*) "Becher", *tabli* "Kupferschmied", *-le* < *-ne* Artikel Sg., *-ž* Ergativ, *tav-* "(Metall) gießen", *-Všt* "Wurzelerweiterung", *mūž-* "zurechtmachen", *-ōl* "Wurzelerweiterung", *ēlgi* "(glänzende) Applikation" (deverbale *-g/ki*-Bildung wie *it=ki* "Mörser"?), *-āe* Instrumental.

(32) [*ku*] *mdī iden{na}=ne=ž ... pā=ašt=ō=m* "ein Baumeister baute ... einen Turm" KBo 32, 14 IV 35.

kumdi "Turm", *idenni* (< akkad. *itinnu*) "Baumeister", *-ne*, *-ž* cf. (30), *pa-* "bauen", *-Všt* "Wurzelerweiterung".

(33) *uv=ō=m nūbi pidari* "sie schlachtete zehntausend Rinder" KBo 32, 13 I 16.

uv- (~ *urb-*) "schlachten", *nūbi* "10.000", *pidari* "Rind" (ohne Pluralbezeichnung !); der vorausgesetzte Ergativ **Āllāni=ž* erscheint in dem ganzen Textabschnitt, der weitere Sätze derselben Struktur enthält, und auch in den vorausgehenden Textabschnitten nicht.

(34) *Mēki=ne=lla alil=an=o=m* "der Mēki beklagte sie (die Worte)" KBo 32, 15 IV 8 f.

Mēki e. Herrschername oder -titel; *-ne* Artikel Sg., *-lla* enklit. Personalpron. 3. Ps. Pl. Absolutiv, *-an* Wurzelerweiterung: kausativ.

(35) *ākki ḫalzi am=ud=o=m šinzi=ma pūr=ud=o=m* "den einen Bezirk beachtete er nicht, und den zweiten fand er nicht" KBo 32, 14 I 37 f.

ākki "der eine (von zweien)", *ħalzi* "Militärverwaltungsbezirk", *-am* "sehen", *-ud* Negation, *šīnzi* "der zweite", von *šin(a)* "zwei", *-ma* enklit. Konnektivum, *pūr-* "finden", *-ud* Negation.

Die Belege für die Form auf *-o=m* weisen überwiegend sowohl Agens als auch Patiens als singularisch aus. Bisher kann nur ein einziger sicherer Beleg für eine Form mit einem pluralischen Agens in Verbindung mit einem singularischen Patiens beigebracht werden. Sie weist kein *-m*, sondern ein Suffix *-id*⁷ vor dem Themavokal auf:

(36) *tūn=id=o pūd=ang=āi ābi ēvr¹(i)=i=va* "sie zwangen ihn, vor seinem Herrn (das veruntreute Gut) 'auszuspucken'" KBo 32, 14 IV 17 f.
-āi "Supinum", *ābi* "Angesicht, vor", *evri* "Herr", *-i* Poss.-suffix 3. Ps. Sg., *-va* Dativ, bezogen auf *ābi*.

Ein weiterer Beleg kann für den Fall eines singularischen Agens in Verbindung mit einem pluralischen Patiens beigebracht werden. Auch hier fehlt das auslautende *-m*:

(37) *am(m)ad{t}e=na ēn=na Tēššof=fa=lla nahħ=ō=žo⁸ fandī=n* "die göttlichen Vorfahren setzte sie dem Tēššob zur Rechten" KBo 32, 13 I 25 f.
ammadi "Großvater, Vorfahr", *-na* Artikel Pl., *ēni* "Gott", *-fa* Dativ aus *-va* nach *-b* (Mit.: *-pa*), *-lla* enklit. Personalpron. 3. Ps. Pl. Absolutiv; *nahħ-* "sich setzen; setzen", *fandī* "rechts", *-n* verkürzte Form des Artikels Sg. *-ne* in Kasusfunktion(?).

Legt man diese, allerdings dürftige, Beleglage zugrunde, würde man *-m* als "bipolares" Grammem ansetzen müssen, das sich gleichzeitig auf ein singularisches Agens und ein singularisches Patiens bezieht. Bipolarität von Personalendungen ist aus dem Urartäischen bekannt, doch zeigt die in Anm. 3 zitierte Desiderativform, für die mehrere Belege existieren (cf. ChS I/1 S. 359), die Kombination von *-id* mit *-m*, was für einen Patiens-Bezug von *-m* sprechen würde. Hierfür könnte auf *m*-haltige Pronomina der 3. Ps. Sg. Absolutiv im Urartäischen verwiesen werden (*mani* selbständiges Personalpronomen 3. Ps. Sg. Absolutiv, *masi* nach Melikišvili 1971:46 selbständiges Possessivpronomen 3. Ps. Sg.). Auch die Überlegung, daß das im Mittani-Brief gegenüber dem oft hochredundanten enklitischen Personalpronomen der 3. Ps. Sg. *-n(na)* sehr seltene und auf bestimmte Positionen beschränkte *-me/a* ein Pronomen der 3. Ps. Sg. sein könnte (Speiser 1941:186, Diakonoff

⁷ Ein Pluralzeichen *-id* war schon bisher in Wunschformen bekannt wie den folgenden: Jussiv: *nakk=id=e=n* "sie mögen (uns) leiten" Mit. IV 117; *itt=id=e=n* "sie mögen gehen" Mit. III 23; Desiderativ: *itk=id=anni=m* "sie sollen (ihn) reinigen" ChS I/1, 9 II 29. Durch den sicheren Nachweis eines Pluralzeichens *-id* auch im Indikativ des älteren Hurritischen ergibt sich eine weitere direkte Parallele zum Urartäischen, wo in Sätzen mit zwei Aktanten, die durch Ergativ (*-š*) und Absolutiv(\emptyset) bezeichnet werden, die 3. Ps. Pl. des Agens am Verb (graphisch) als *-^oi-tú* erscheint (Melikišvili 1971, 55, 57).

⁸ Segmentierungsvorschlag R. Schmitt-Brandt.

1971:108, Chačikjan 1985:82, dagegen Bush 1964:255 f.), ist hier miteinzubeziehen. Angesichts der Beleglage tut man aber gewiß gut daran, vor einer Festlegung auf weiteres Sprachmaterial zu warten. Die aus den beigebrachten Belegen abzuleitende Beschränkung von *-m* auf den Singular spricht jedenfalls gegen die von M. Chačikjan (1982:165, 1985:81 f.) vorgenommene Identifikation von *-m* mit dem bereits im Zusammenhang der Personennamen nach Typ Ia-b besprochenen *-b*, da letzteres nach der Erkenntnis von E. Neu 1988a:7 auch die 3. Ps. Pl. vertritt.

Die Bilingue, der die Beispielsätze (30)-(37) entnommen sind, unterscheidet ebenso wie der Mittani-Brief sorgfältig zwischen den Zeichen U und Ú, die die phonematische Opposition zwischen /o/ und /u/ bezeichnen. Ausnahmen sind so selten, daß sie als Versehen gewertet werden dürfen. Da für die Endung, die hier bereits als *-o/ō=m* normalisiert wurde, bei *plene*-Schreibung des Vokals stets U, nicht Ú verwendet wird, ist die Qualität des Vokals unzweifelhaft.

Diakonoff (1971:111) erkannte in der in der Tiž-adal-Inschrift (um 2000 v.Chr.) begegnenden Form *ba-’à-áš-tum* ("er baute", *pa-* "bauen") richtig die hier behandelte Endung, setzte als "Themavokal" jedoch *-u* an, das er mit dem urartäischen "Transitivitätszeichen" *-u* identifizierte. Diese Identifikation ist zweifellos richtig, doch ist die Differenzierung von /o/ und /u/ in der urartäischen Form der Keilschrift ebensowenig möglich wie in der von Tiž-adal verwendeten. Es steht daher nichts im Wege, den "Themavokal" nach dem Befund der Bilingue nun als *-o* anzusetzen.

Die Endung *-o=m* ist offenkundig auch in hurritischen Personennamen bezeugt. Die einschlägigen Textgruppen, insbesondere die oben bereits für die Endungen *-i=b* und *-a=b* herangezogenen Texte aus Nuzi, die zunächst ausgewertet werden sollen, unterscheiden in der Schrift zwar nicht zwischen /o/ und /u/, doch kann an der Identität mit der durch die Bilingue geklärten *-o=m*-Form, auch aus semantischen Gründen, kaum gezweifelt werden.

Der folgenden Auswahl von Belegen liegt vor allem das Kriterium der semantischen Durchsichtigkeit zugrunde:

<i>Ar=o=m - adal</i>	"Der 'Starke' gab ihn"
^f <i>Elg=o=m - alla(i)</i>	"Die Herrin rettete sie"
<i>Haž=o=m - alla(i)</i>	"Die Herrin erhörte sie"
<i>Haž=o=m - adal</i>	"Der 'Starke' erhörte ihn"
^f <i>Kel=o=m - allai</i>	"Die Herrin ließ sie unversehrt sein"
<i>Mūž=o=m - adal</i>	"Der 'Starke' brachte ihn in die richtige Form"
^f <i>Šār=o=m - el=le</i>	"Die Schwester wünschte sie"
<i>Šurg=o=m - adal</i>	"Der 'Starke' ..."

Es fällt auf, daß bei allen Namen mit dem Element *-o=m* der zweite Namensbestandteil vokalisches anlautet. Bei konsonantisch anlautendem zweiten Namensbestandteil unterliegt das erste Glied Assimilations- und Kürzungserscheinungen, die sich folgendermaßen ordnen lassen:

- (a) $-o=m$ vor $n- > -o=n$:
 $^f A\check{s}m=o=n-Naj\check{e}$, $^f H\check{a}ž=o=n-Naj\check{e}$ ("Najē erhörte sie"), $^f Na\check{s}m=o=n-Naj\check{e}$,
 $^f \check{S}alg=o=n-Naj\check{e}$ ("Najē erhörte sie"), $^f T\check{a}d=o=n-Naj\check{e}$ ("Najē erwies ihr
 Liebe").
- (b) $-o=m$ vor $\check{s}- > -o=p$ (cf. aber auch [d]):
 $^f M\check{u}ž=o=p-\check{S}aju$ ("Šaju brachte sie in die richtige Form"), $\check{S}ag=o=p-$
 $\check{s}enne$, $\check{S}alg=o=p-\check{s}arri$ ("der göttliche König erhörte ihn"), $\check{S}el=o=p-$
 $\check{s}enne$, $^f \check{S}urg=o=p-\check{S}aju$ (neben: $\check{S}urg=o=m-\check{S}aju$).
- (c) $-o=m$ vor $k, p, t > -o$:
 $Ar=o-Pažag$ ("Pažag gab ihn"), $H\check{a}ž=o-Keldi$ ("Keldi⁹ erhörte ihn"),
 $\check{S}agl=o-T\check{e}ššob$ ("Tēššob erhörte ihn").
- (d) $-o=m$ vor $\check{s}-$ und $t- > \emptyset$ (cf. aber auch [b]):
 $Ar-\check{s}arri$ ("der göttliche König gab ihn"), $Ar-\check{s}awuška$ ("Šawuška gab
 ihn"), $Ar-t\check{e}ššob$ ("Tēššob gab ihn"), $Egel/Egl\check{e}-T\check{e}ššob$ ("Tēššob rettete
 ihn"), $H\check{a}š-\check{S}imika$ ("Šimika erhörte ihn"), $Kel-T\check{e}ššob$ ("Tēššob ließ ihn
 unversehrt sein"), $M\check{u}š-T\check{e}ššob$ ("Tēššob brachte ihn in die richtige
 Form"), $\check{S}\check{a}r-T\check{e}ššob$ ("Tēššob wünschte ihn"), $\check{S}\check{a}r-Tilla$ ("Tilla wünschte
 ihn"), $\check{S}ugur/\check{S}ugr\check{e}-T\check{e}ššob$.

Die meisten der aus Personennamen von der östlichen Peripherie der hurritischen Welt ermittelten Assimilations- und Schwunderscheinungen sind auch in Alalah im Westen nachzuweisen. Es handelt sich also nicht um ein lokales Phänomen. Die folgenden Belege sind Draffkorn 1959 entnommen:

$-o=m$ erhalten vor Vokal: $\check{S}\check{a}r(r)=o=m-ella$, $\check{S}ugr=o=m-all(a)i$
 $-o=m$ vor $n- > -o=n$: $Ar=o=n-Navara$
 $-o=m$ vor $\check{s}- > -o=p$: $\check{S}ad=o=p-\check{s}enne$, $-\check{s}arri$
 $-o=m$ vor $\check{s}-$ und $t- > \emptyset$: $H\check{a}š-T\check{e}ššob$, $M\check{u}š-T\check{e}ššob$

In Namen, die 300 bis 600 Jahre älter sind, als die hier aufgeführten, sind diese Veränderungen noch nicht feststellbar, cf. z.B.:

Ur III (Gelb 1944:113, 111): $Pud=o=m-Kiriš$, $Puz/\check{z}=o=m-\check{s}en$;
 Mari (Sasson 1974): $\check{S}egl=o=m-Naja$, $Tur=o=m-natki$, $\check{S}egr=o=m-nirže$,
 $\check{S}ugr=o=m-Navar$, $\check{S}az=o=m-\check{s}arri$, $\check{S}ev=o=m-\check{s}arri$, $\check{S}att=o=m-kiaže$, $\check{S}ugr=o=m-$
 $T\check{e}ššob$, $Ull=o=m-tižni$;
 Rimah (Sasson 1979): $Al=o=m-Naja$, $\check{S}egl=o=m-tari$;
 Chagar Bazar (Loretz 1969:20-24): $Kel=o=m-\check{S}aja$, $Pul=o=m-kiaže$, $\check{S}ad=o=m-$
 $kešhi$, $\check{S}az=o=m-\check{s}arri$.

In dieses Bild fügen sich auch die mit dem Namen der Göttin Hebat gebildeten Frauennamen, die im frühen 14. Jh., von Mittani ausgehend,

⁹ Keldi, eigentlich "Heil, Wohlbefinden" erscheint auch als Numen (cf. Gelb e.a. 1943:225), wodurch das Argument bei Speiser 1941:127 gegen die hier gebotene Deutung des Namens hinfällig wird.

Modenamen in der Oberschicht wurden und als solche sowohl in Nuzi als vor allem auch in Hatti (Königinnen *Tād=o-Heba*, *Tān=o-Heba*, *Pud=o-Heba*) Verbreitung fanden. Sie weisen alle kein *-m* auf und schließen sich damit den Namen der Gruppe (d) an. Wegen des späten Zeitpunkts ihrer Bezeugung und ihrer Herkunft aus Mittani wäre es allerdings denkbar, daß es sich hier nicht um ein Schwundphänomen handelt, sondern daß diese Namen bereits ohne *-m* gebildet wurden. Es besteht jedenfalls kein Grund, diese Namen als Sonderfall zu betrachten. In diesem Zusammenhang darf darauf verwiesen werden, daß die hurritischen Personennamen des *-i=b*-Typs in den überwiegend ins späte 14. und ins 13. Jh. datierenden Texten aus *Ḫattuša* meist kein *-b* mehr aufweisen (Laroche 1966:248).

Bei Kontextformen des *-o=m*-Typs wird der Aktant in Kausalfunktion mit dem Ergativsuffix bezeichnet, während dies in Personennamen nie der Fall ist. Hieraus sollte aber nicht auf einen älteren Sprachzustand geschlossen werden, in dem eine morphemische Kennzeichnung des Ergativs noch nicht existierte, denn es könnte sich um eine Besonderheit der Personennamenbildung handeln.

III.

Die Rückführung der oben gesammelten Namen auf den Typ *Verb-o=m-Göttername/Göttterepitheton* und die völlige funktionale Übereinstimmung des verbalen Bestandteils mit den von der Bilingue gelieferten Kontextbelegen für *Verb-o=m-* hat weitreichende Konsequenzen. Die von Diakonoff (1971:111, 118, 139) begründete und von Chačikjan (1982 und sonst) übernommene Unterscheidung zwischen (a) *-u* (in althurr. *pā=ašt=U=m* "er baute [den Tempel]") als "Kennzeichen der Transitivität" und (b) *-o* (in Personennamen des Typs *Tād=o-Heba*) als "Partizip des Zustands ... des Objekts der Handlung" ist nicht länger aufrechtzuerhalten. Es handelt sich vielmehr um ein und dasselbe Grammem, das in jedem Falle Handlungen charakterisiert, an denen zwei Aktanten in syntagmatischem Kontrast, einer in Kausal- und einer in Prädikativfunktion, beteiligt sind.

Die Entwicklung des Hurritischen in Hinsicht auf die hier behandelten Formen ist folgendermaßen zu charakterisieren: Ein Thema (*-o*, Typ IIb), das ausschließlich Handlungen beschreibt, an denen zwei Aktanten in syntagmatischem Kontrast, einer in Kausal- und einer in Prädikativfunktion, beteiligt sind und das im Kontrast zu einem Thema (*-i*, Typ Ia) steht, das Handlungen beschreibt, an denen nur ein Aktant in Kausalfunktion in syntagmatischer Isolierung beteiligt ist, wird ersetzt durch eine Weiterentwicklung des letzteren Themas, das durch Zufügung einer Aktantenreferenz am Verb (Typ IIa) die Fähigkeit erhält, die Funktion von Typ IIb mitzuübernehmen.

Eine Stelle der Bilingue zeigt, daß diese Entwicklung historisch faßbar ist. Dort wird nämlich eine Form des sonst in dem betreffenden Kontext üblichen Typs IIb (*-o*) durch eine Form des Typs IIa (*-i* mit Ergativreferenz) ersetzt. Die beiden Typen erweisen sich so als im wesentlichen gleichbedeu-

tend. Die entsprechenden Belege entstammen einer Gleichnissammlung, in der zweimal von einem Tier die Rede ist, das ein Brot aus dem Ofen stiehlt. Im ersten Falle heißt es:

(38) *šullūbri ērbi=ne=ž ēphē=ne tal=aḥḥ=ō=m : tal=aḥḥ=ō=m ēphē=ne* "der Hund zog ein *šullubri*-Brot aus dem Ofen, aus dem Ofen zog er es" KBo 32, 14 IV 9 f.

ērbi "Hund", *-ne* Artikel Sg., *-ž* Ergativ, *ēphē*, "Ofen", *-ne* Artikel Sg. in Ablativfunktion. An der Parallelstelle heißt es dagegen:

(39) *kamē=ne=ž kakkari tal=i=a ēphē=ne=dan tal=aḥḥ=ō=m ēphē=ne* "das *kamē*-Tier zog ein *kakkari*-Brot aus dem Ofen, aus dem Ofen zog es es" KBo 32, 14 Rs. 23.

Im Rahmen dieses Aufsatzes können weitergehende Fragen, etwa ob die Formen auf *-o* hinsichtlich Tempus, Aspekt oder Aktionsart bestimmt sind, nicht weiterverfolgt werden; die Bilingue legt nahe, ihnen im Gegensatz zu den hier nicht behandelten durativen Formen auf *-ūva* eine punktuelle Aktionsart zuzuschreiben. Eine weitere grammatikalische Differenzierung der *o*-Formen erfolgt anscheinend durch die dann fälschlich so genannten Wurzelerweiterungen *-Všt* und *-ol*. Hier sind noch manche Klärungen nötig, die sich hoffentlich auch weiterhin und noch *ad multos annos* des Interesses und der aktiven Förderung des Jubilars erfreuen werden.

Bibliographie

- F. W. Bush, A Grammar of the Hurrian Language, Brandeis University 1964.
 M.L. Chačikjan (Khačikyan), On the Typology of the Hurro-Urartian Verb, in: Societies and Languages of the Ancient Near East, Studies in Honour of I.M. Diakonoff, Warminster 1982, 165-168.
 M.L. Chačikjan (Khačikyan), Towards the Categories of Aspect and Version in Hurro-Urartian, Zeitschrift für Assyriologie 74 (1984) 92-97.
 M.L. Chačikjan, Churritskij i urartskij jazyki (Churrity i urarty 2), Erevan 1985.
 M.L. Chačikjan (Khačikyan), On Some Models in Hurrian Onomastics (Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 2), Winona Lake 1987, 153-155.
 Igor M. Diakonoff, Hurrisch und Urartäisch (Münchener Studien zur Sprachwissenschaft Beiheft 6 N.F.), München 1971.
 A. Draffkorn, Hurrians and Hurrian at Alalah: An Ethno-Linguistic Analysis, Dissertation University of Pennsylvania 1959.
 J. Friedrich, Kleinasiatiscche Sprachdenkmäler (Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen 163), Berlin 1932.

- I.J. Gelb / P.M. Purves / A.A. MacRae, *Nuzi Personal Names* (Oriental Institute Publications 57), Chicago 1943.
- I.J. Gelb, *Hurrians and Subarians* (Studies in Ancient Oriental Civilization 22), Chicago 1944.
- Ch. Girbal / I. Wegner, *Zu einer neuen hurritisch-urartäischen Grammatik*, *Zeitschrift für Assyriologie* 77 (1987) 142-154.
- V. Haas, *Die Serien itkahi und itkalzi des AZU-Priesters, Rituale für Tašmišarri und Tatuḥepa sowie weitere Texte mit Bezug auf Tašmišarri* (Corpus der hurritischen Sprachdenkmäler I/1), Roma 1984.
- K. Heger, *Akkusativische, ergativische und aktivische Bezeichnung von Aktantenfunktionen* (Arbeiten des Kölner Universalien-Projekts Nr. 54), Köln 1983.
- E. Laroche, *Les Noms des Hittites*, Paris 1966.
- E. Laroche, *Glossaire de la langue hurrite*, Paris 1980.
- O. Loretz, *Texte aus Chagar Bazar und Tell Brak* (Alter Orient und Altes Testament 3/1), Kevelaer / Neukirchen-Vluyn 1969.
- G.A. Melikišvili, *Die urartäische Sprache* (Studia Pohl 7), Roma 1971.
- W. L. Moran, *Les lettres d'El Amarna* (Littératures anciennes du Proche-Orient 13), Paris 1987.
- E. Neu (1988a), *Das Hurritische: Eine altorientalische Sprache in neuem Licht* (Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Abhandl. der geistes- und sozialwiss. Klasse Jg. 1988/3), Mainz/Stuttgart, 1988.
- E. Neu (1988b), *Varia Hurritica. Sprachliche Beobachtungen an der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Ḫattuša*, in: *Documentum Asiae Minoris Antiquae. Festschrift für Heinrich Otten zum 75. Geburtstag*, hrsg. von E. Neu und Ch. Rüster, Wiesbaden 1988, 235-254.
- H. Otten: *Blick in die altorientalische Geisteswelt, Neufund einer hethitischen Tempelbibliothek* (Jahrbuch 1984 der Akademie der Wissenschaften in Göttingen), Göttingen 1985, 50-60.
- H. Otten / Ch. Rüster: *Die hurritisch-hethitische Bilingue und weitere Texte aus der Oberstadt* (Keilschrifttexte aus Boghazköi 32), Berlin 1990.
- F. Plank, *Das Hurritische und die Sprachwissenschaft*, in: V. Haas (Hrg.), *Hurriter und Hurritisch* (Xenia 21 - Konstanzer Altorientalische Symposien II), Konstanz 1988, 69-93.
- J.M. Sasson, *Hurrians and Hurrian Names in the Mari Texts*, *Ugarit-Forschungen* 6 (1974) 353-400.
- J.M. Sasson, *Hurrian Personal Names in the Rimah Archives*, *Assur* 2/2 (1979) 37-68.
- E.A. Speiser, *Introduction to Hurrian* (Annual of the American Schools of Oriental Research 20), New Haven 1941.
- H.J. Thiel, *Phonematik und grammatische Struktur*, in: V. Haas / H.J. Thiel [Hrg.], *Das hurritologische Archiv* (Corpus der hurri(ti)schen Sprachdenkmäler) des Altorientalischen Seminars der Freien Universität Berlin, [Berlin 1975], 98-239.